

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1900

28.1.1900 (No. 28)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 28. Januar.

Nr. 28.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Zusendungen von Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zum Abonnement oder irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1900.

Hof-Ansage.

Wegen Ablebens Ihrer Hoheit der Herzogin Adelheid zu Schleswig-Holstein-Augustenburg geb. Prinzessin zu Hohenlohe-Langenburg legt der Großherzogliche Hof die Trauer auf 14 Tage bis zum 9. Februar an, und zwar vom 26. Januar mit Ausschluß des 27. Januar — bis 2. Februar nach der 3., vom 3. Februar bis zum 9. Februar einschließlich nach der 4. Stufe der Trauerordnung.
Karlsruhe, den 26. Januar 1900.
Großherzogliches Oberkammerherrn-Amt.
Freiherr von Gemmingen.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 17. Januar 1900 gnädigst geruht, den Landgerichtsrath Raimund Scherer in Mosbach mit Wirkung vom Tage des Dienstantritts zum Untersuchungsrichter bei diesem Gerichtshofe zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 17. Januar 1900 gnädigst geruht, den Reichs- und Kreisgerichtsrath Adolf Hauser beim Amtsgericht Schopfheim auf sein unterthänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuefleißigen Dienste wegen leidender Gesundheit und vorgerückten Alters in den Ruhestand zu versetzen.

Nach Entschließung Großh. Verwaltungshofs vom 24. Januar d. J. wurde Verwaltungsassistent Max Friedel an der Heil- und Pflegeanstalt Illenau zum etatmäßigen Buchhalter an dieser Anstalt ernannt.

Nach Entschließung Großh. Verwaltungshofs vom 24. Januar d. J. wurde dem Finanzassistenten Karl Joho an der Heil- und Pflegeanstalt Illenau die etatmäßige Stelle eines Verwaltungsassistenten an dieser Anstalt übertragen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Geburtstagsfeier Seiner Majestät des Kaisers.

* Karlsruhe, 27. Januar.

In festlichem Fahnen Schmuck prangt heute unsere Residenz zur Feier des Kaisertages. Nachdem gestern Abend auf dem Schloßplatz großer Zapfenstreich stattgefunden hatte, an dem auch die Großherzoglichen Herrschaften von den Fenstern des Schlosses aus Theil nahmen, verkündete heute Früh der Donner der Kanonen und feierliches Festgeläute den Beginn des Tages, an dem das deutsche Volk, heute zugleich mit dem Gefühl aufrichtiger Anteilnahme an dem herben Verluste, der das Kaiserhaus betroffen, dem Schicksal und Hülfe des Reiches, Kaiser Wilhelm II., aus vollem Herzen Heil und Segen wünscht. Nach dem Festgottesdienst in sämtlichen Kirchen der Stadt fand auf dem Schloßplatz die Parade der Garnison statt. Um 2 Uhr verammelten sich eine zahlreiche Gesellschaft in ihrer Mitte die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, im Museumsaal zum Festessen, in dessen Verlauf Se. Erz. Herr Staatsminister Dr. A. O. folgende Ansprache hielt:

Hochansehnliche Festversammlung!
Zum ersten Mal in dem neuen Jahrhundert feiern wir heute, wenn auch in schmerzlich bewegter Stunde, das Geburtsfest Seiner Majestät des Deutschen Kaisers.

Das neunzehnte Jahrhundert haben die Einen gepriesen als das Jahrhundert Goethe's, die Andern als das Jahrhundert der Naturwissenschaften. Die gewaltigen Schöpfungen des Goethe'schen Genies dringen immer tiefer in den deutschen Geist, ja in die Weltliteratur; die glänzenden Entdeckungen der Naturwissenschaften gestalten die äußeren Verhältnisse der Menschen von Grund aus um. Aber wir Deutschen werden das geschiedene Jahrhundert immer das Jahrhundert der Wiedergeburt des Reiches nennen, uns hat es ein einiges Vaterland gegeben, uns hat es ermöglicht, mit der vereinten deutschen Kraft nach dem Höchsten zu streben. Kaiser Wilhelm, der Friedensfürst mit der machtvollen Wehr, will den Deutschen die Bahn frei machen für ihr Ringen auf dem Gebiete der Wohlfahrt und für die Ausbreitung deutscher Gesittung in der Welt. Wir sind spät wieder ein Staat geworden und dürfen darum nicht säumen, uns den Platz für unser Schaffen und Wirken zu sichern. Fast jedes Jahrhundert hat bisher eine neue Theilung der Erde gesehen. Tritt im 20. Jahrhundert wieder eine solche Umwandlung ein, so darf es von den Deutschen immer heißen, daß sie „schweigend in der Ferne stehen und die Erde theilen sehen“. Wir brauchen Platz, um

auszuleben, aber nicht nur um äußerer Güter willen strebt dieses waffengewaltige alte Volk, das „jung ist an der Seele“, nach Geltung. Wir bekennen uns nach Goethe's einfach großem Wort zu dem Geselcht, das „aus dem Dunkel in's Helle strebt“, wir halten uns für berufen, „an dem ewigen Bau der Menschheit zu arbeiten“ und den christlichen Gedanken der sozialen Fürsorge zur Wahrheit zu machen. Kaiser Wilhelm lieben wir, weil er in die Seele des deutschen Volkes sieht und in hohem Empfinden an die Größe der deutschen Zukunft glaubt. Möge das zwanzigste Jahrhundert das rastlose, kühne Schaffen des Kaisers zu frohen und großen Erfolgen führen, den deutschen Staat festigen und in herrlicher Entfaltung werden lassen einen Hort des Friedens, des Rechts und Freiheit!

Unser hochgemuthes, wahrheitsdürstiger, furchtloser Führer, Seine Majestät Kaiser Wilhelm II. lebe hoch, hoch, hoch! Als bald nachdem die begeisterten Hochrufe verklungen waren, mit denen die Versammlung in das Kaiser-Hoch einstimmte, erhob sich Seine Excellenz der kommandirende General von Bülow, um folgenden Trinkspruch auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog auszubringen:

Meine Herren!

Mit erhebenden Worten und in lichtvollen Farben hat Seine Excellenz der Herr Staatsminister uns das Bild der mächtigen, kraftvollen Persönlichkeit unseres Kaisers vor Augen geführt, deren unersetzliche Bedeutung die Aufmerksamkeit der Zeitgenossen, auch außerhalb unseres Vaterlandes, in steigendem Maße auf sich lenkt. Nicht leicht ist es fürwahr, auf den Höhen der Menschheit zu wandeln, namentlich in unserer bewegten Zeit und wohl mögen auch die stärksten Schultern sich manchmal beugen wollen unter der schweren Last der Verantwortung, die auf ihnen ruht. Aber was unserem Kaiser allezeit die beste Stütze und Stärke gewährt hat und will's Gott, weiter bieten wird, das ist das Bewußtsein, sich eins zu wissen in allen großen Fragen des öffentlichen Lebens, mit denen, die, gleich ihm, berufen und bestrahlt sind, bei der Beurtheilung und Entscheidung staatlicher Dinge auf einer höheren Warte zu stehen, als auf den Bänken der Parteien.

Meine Herren! Keinem deutschen Manne kann ein wärmeres Herz in der Brust schlagen für des Vaterlandes Größe und Glück, als unserem Großherzog, der so treulich und selbstlos hat mitrathen und mithatzen helfen bei der Neuerrichtung des Reiches, der der Bewirklichung des deutschen Ideals so weitgehende Opfer gebracht hat. Keinem deutschen Fürsten steht eine so lange und reiche staatsmännische Erfahrung zur Seite, wie ihm. Keines Bundesgenossen Rath kann dem Reichsoberhaupt so werthvoller und nutzbringender sein.

Deswegen haben wir an unseres Kaisers Geburtstag kein schöneres und sinnigeres Angebinde darzubringen, als den innigen Wunsch, der in jeder badischen und gut deutschen Brust Wiederhall findet, daß Seiner Majestät und dem deutschen Volke mit Gottes Gnade noch lange Jahre das warme Herz und der weise Rath unseres geliebten Landesherren erhalten bleiben möge.

So lassen Sie uns denn, meine Herren, heute wie immer, dem Hoch auf unseren Kaiser in Treue und Dankbarkeit den begeisterten Ruf anschließen: Seine Königliche Hoheit der Großherzog Friedrich hoch!

Stürmischen Wiederhall fand das Hoch auf den allverehrten und geliebten Landesherren.

Das Festessen der Bürgerschaft, das im Hotel „Germania“ stattfand, begann um 1 Uhr. Die Festrede auf Seine Majestät den Kaiser hielt Herr Prof. Goldschmidt. Auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog toastete Herr Bürgermeister Stegrist. Auf das deutsche Vaterland brachte Herr Chefredakteur Herzog ein Hoch in poetischer Form aus; gleichfalls in poetischer Form gedachte Herr Dr. Kahsnig der deutschen Flotte, der er sein Hoch widmete. Herr Direktor Fink hob hervor, daß diesmal die Feier von den vereinigten bürgerlichen Parteien gemeinsam veranstaltet und besucht war und brachte sein Hoch auf die Veranstalter aus.

Abends wird im Hoftheater bei festlich beleuchtetem Hause die „Zauberflöte“ aufgeführt.

Der Militärverein beging gestern Abend unter überaus zahlreicher Theilnahme im großen Festsaal die Geburtstagsfeier Seiner Majestät des Deutschen Kaisers. Außer mehreren Reserve- und Landwehroffiziere waren ferner erschienen Se. Erz. der kommandirende General des 14. Armeekorps, General der Kavallerie v. Bülow, Generalmajor Graf v. Klotowitz, Generalmajor v. Beck, der Regimentskommandeur des Leibgrenadierregiments Nr. 109, Oberst v. Ferno, die Regimentskommandeure der Artillerieregimenter Nr. 14, Oberstleutnant v. Beck und Nr. 50, Major Röder v. Diersburg u. A., ferner Herr Geh. Regierungsrath Föhrenbach, sowie seitens des Militärvereinsverbandes der erste Vizepräsident, Herr Generalmajor z. D. Fritsch und das Präsidialmitglied

(Mit einer Beilage.)

Oberapotheker Ströbe. Die Kapelle ehemaliger Militärmusiker unter Direktion ihres Kapellmeisters Herrn Weber eröffnete mit dem Drei-Kaiser-Marsch von Weihenborn das reichhaltige Programm, welchem ein wirkungsvoller von Herrn Dr. Schwidop gesprochen Prolog folgte. Die Festrede hielt Herr Hauptmann Dr. Boesser, Professor an der Kadettenanstalt. In formvollendeten Worten wies Redner auf das verflozene Jahrhundert hin und auf die Aufgaben, welche uns im neuen Jahrhundert erwarten, hierbei die trefflichen Herrschertugenden unseres Kaisers hervorhebend. Mit einem dreifachen Hoch auf Seine Majestät den Kaiser, den obersten Kriegsherrn, schloß Redner seine mit Beifall aufgenommene Ansprache. Nach dem Marsch „Hohenollern-Rufm“ betrat der Athletenklub „Germania“ das Podium, um einige Vorführungen zu bieten, die zur allgemeinen Befriedigung ausfielen. Außer Fräulein Böham, einer Schülerin des Herrn Opernsängers Kurz, welche einige Lieder zum Vortrag brachte, erfreute in Verbindung des Herrn Kurz Herr Hofopernsänger Polorny die Anwesenden durch einige Liebesvorträge, welche Darbietungen mit stürmischem Beifall aufgenommen wurden. Das Hoch auf das Großherzogliche Haus brachte Herr Revisor Häfner aus, in welchem er besonders unser Fürstenpaar feierte. Inselnd durchbraute das Hoch die Halle und anschließend hieran intonierte die Kapelle die badische Fürstenhymne. Inzwischen füllten sowohl die Kapelle als auch der Athletenklub die Bänke auf's Angenehmste aus, so daß es schon nahezu 12 Uhr geworden, ehe das schön aufgestellte Programm seinen Abschluß fand. Eine Tanzunterhaltung schloß sich dem Programm an und hielt die Theilnehmer in ununterbrochener Stimmung beisammen.

(Telegramme.)

* Berlin, 27. Jan. Den Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers feiern die Zeitungen in Festartikeln. In zahlreichen Festakten wird durch Ansprachen auf die Bedeutung des Tages hingewiesen. Sämtliche öffentliche und viele Privatgebäude haben geslaggt. In den Schaufenstern sieht man blumengeschmückte Kaiserbüsten. Die Illumination verspricht großartig zu werden. Ueberall kommt die Liebe und Verehrung für den Kaiser, sowie die innige Theilnahme an dem Verluste des Kaiserhauses zum Ausdruck.

* Berlin, 27. Jan. Heute Mittag begab sich Seine Majestät der Kaiser zu Fuß zur Paroleausgabe nach dem Zeughaus und wurde von der Menge lebhaft begrüßt.

* Stuttgart, 27. Jan. Nach dem Festgottesdienst fand große Parade statt, wobei Seine Majestät der König das Hoch auf Seine Majestät den Kaiser ausbrachte.

* München, 27. Jan. Gestern Abend fand ein Festessen der Offiziere des Beurlaubtenstandes statt. Die Prinzen des königlichen Hauses waren erschienen. Prinz Ludwig brachte das Hoch auf Seine Königliche Hoheit den Prinz-Regenten aus und gedachte in längerer Rede der Bestrebungen Seiner Majestät des Kaisers und der anderen deutschen Fürsten und freien Städte, die Macht des Deutschen Reiches zu stärken und zu Lande zu führen, sondern um dem Deutschen Reich den Frieden zu erhalten und um jedem Angehörigen des Deutschen Reiches, wo immer er sich befinden möge, den Schutz angedeihen zu lassen, auf den jeder Angehörige des Reiches Anspruch hat. Der Bezirkskommandeur brachte das Hoch auf Seine Majestät den Kaiser aus.

* Wien, 27. Jan. Anlässlich des Geburtstages des Kaisers Wilhelm versammelte sich die reichsdeutsche Kolonie unter dem Ehrenvorsitz des Botschafters Grafen Eulenburg zu einem Festessen. Während desselben brachte der Botschafter Graf Eulenburg einen Trinkspruch auf Seine Majestät den Kaiser von Oesterreich, als den treuen Bundesgenossen, den treuen und bewährten Freund des Deutschen Kaisers, aus. Oberstleutnant Mahn, der Präsident der Offiziersvereinigung, toastete auf Seine Majestät Kaiser Wilhelm.

* Rom, 27. Jan. Der Papst empfing gestern den preussischen Gesandten v. Rotenhan, der zum neuen Jahre Glück wünschte. Der Papst beauftragte den Gesandten, Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser seine Glückwünsche zum Geburtstage und den Ausdruck des Beileides anlässlich des Todes der Mutter Ihrer Majestät der Kaiserin zu übermitteln.

* Die französischen Senatswahlen.

Das politische Interesse in Frankreich hat sich in den letzten Monaten fast ausschließlich auf die am morgigen Sonntag stattfindenden Senatswahlen konzentriert, deren Ausgang man für die weiteren inneren Geschehnisse der Republik eine nicht unerhebliche Bedeutung beimißt. An sich ist es ja nicht von großem Belang, wie die Wahlen vom 28. Januar ausfallen werden, denn es sind

nur 100 Senatsitze, also ein Drittel der Gesamtzahl, zu erneuern, und da selbstverständlich doch nicht eine vollständige Umwälzung bei der Besetzung dieser Sitze stattfinden wird, so kann sich das Gesamtbild nur wenig verschieben. Und doch haben die Franzosen ganz Recht, wenn sie mit Spannung das Ergebnis abwarten, denn es wird eben weniger auf die durch die Wahlen zu bewirkende faktische Verschiebung der parlamentarischen Macht ankommen, als auf die Schlüsse, die der Ausgang der Wahl auf die gegenwärtige Volksstimmung zu ziehen gestattet. Man vergesse nicht, daß seit den letzten Wahlen wichtige Dinge in Frankreich sich ereignet haben. Es ist zum ersten Mal ein Ministerium aus Ruher gekommen, dem zwei sozialistische Mitglieder einen stark rohen Charakter verleihen; der Dreyfus-Prozess ist zum Abschluß gekommen und der Exkapitän ist trotz erneuter Verurteilung von der Regierung begnadigt worden; durch die Anstrengung eines Hochverratsprozesses hat die Regierung die Aufmerksamkeit darauf lenken wollen, daß die Republik von Feinden ringsum bedroht sei; im Verlaufe dieses Prozesses sind vier Männer verurteilt worden; endlich hat die Regierung mit Entschlossenheit den Kampf gegen den für die Republik so gefährlichen übermächtigen Einfluß der geistlichen Kongregation aufgenommen, indem sie vor allen Dingen die Schule von dem Einflusse des Klerikalismus freizumachen sucht.

Ueber all diese Handlungen der Regierung soll nun gewissermaßen anlässlich der Senatswahlen ein Volksgericht ergehen. Gerade weil die letzten Handlungen der Regierung nunmehr dem öffentlichen Urtheil unterliegen werden, ist der Ausgang der Wahl nicht nur für den Franzosen von Interesse und Bedeutung. Denn es wird sich zeigen haben, welchen Werth die Franzosen noch der republikanischen Institution beimessen. Die Regierung hat mit entschlossener Hand in das nationalistische Wespennest hineingegriffen; auch wenn sie den Kampf gegen den Klerikalismus aufgenommen hat, so geschah dies im Interesse der Aufrechterhaltung der republikanischen Einrichtungen, denn der Klerikalismus hat sich nur äußerlich mit der Republik ausgesöhnt. Wer also solche Senatoren in die Erste Kammer schickt, die die Handlungsweise der Regierung in dem letzten halben Jahre billigen, dokumentirt sich dadurch als echter Republikaner, wer nationalistische Senatoren wählt, thut dar, daß er von der Republik nichts wissen will. Abgesehen aber davon, daß die Wahl Ausschluß über die Volksstimmung geben wird, wird sie auch für die Parteikonstellation im Senate selbst und in der Kammer von Bedeutung sein. Wenn beispielsweise die nationalistische Strömung einen Erfolg erringen sollte, so werden nicht nur etwa die Nationalisten im Senate um die neu eintretenden Mitglieder ihrer eigenen Farbe vermehrt werden, sondern es werden auch manche bisher gut republikanische Senatoren ihr nationalisiertes Herz entdecken. Ja, auch die Mitglieder der Deputiertenkammer, die bisher mit der Regierung zusammengegangen sind, werden zu den Ministern abzuweichen. Denn der französische Parlamentarier, sei er nun Senator oder Deputirter, klammert sich mit zähen Fingern an sein Mandat an, das ihm nicht nur ein ganz anständiges Gehalt und manchmal auch nicht unbeträchtliche Nebenverdienste geheimer Art einbringt, sondern ihm auch gestattet, seine Söhne und Schwiegerjöhne in guten Beamtenstellungen unterzubringen, und für sich selbst bei guter Gelegenheit einen Ministerposten zu erobern. Sieht er also, daß die Strömung der Wähler nach rechts geht, so geht er mit nach rechts, geht sie nach links, so geht er auch nach links. Daraus ergibt sich auch, daß die große Mehrheit, die das französische Ministerium leghin in der Kammer erhalten hat, noch keinen Sieg bedeutet. Denn wenn die Senatorenwahlen zu Ungunsten der Regierung ausfallen sollten, so werden viele Deputirte, die neulich der Regierung ein Vertrauensvotum erteilt haben, keinen Bissen Brod mehr von ihr nehmen wollen. „Fort, eil' ich, nicht mit Dir zu sterben“, dürfte dann die Losung der muthigen französischen Parlamentarier lauten.

Finanzielle Rundschau.

Frankfurt, 26. Januar.

Die Unternehmungslust wird anhaltend durch die Ungewißheit über die Gestaltung der Dinge in Südafrika, und die politischen Folgen, die sich daran knüpfen mögen, zurückgehalten. Es ist bekantlich von jeher eine Lieblingsbeschäftigung der Börsenspekulation, sich bei schwebenden Fragen in Betrachtungen darüber zu ergeben, welcher Art wohl der Ausgang sein werde, und so gibt es auch jetzt wieder viele, die ohne gerade über die strategischen und territorialen Fragen genügend unterrichtet zu sein, doch mit dem Urtheil schnell fertig sind. Man weiß nicht recht, wie viel man von den Depeschen, die vom Kriegsschauplatz kommen, von welcher Seite sie auch ausgehen mögen, abzulesen soll. Im Ganzen aber geht die Meinung dahin, daß die Lage für die Engländer eine schwierige ist, und daß vielleicht in der nächsten Zeit irgend eine Entscheidung fallen werde. Die Berichte, die von den Londoner Geschäftleuten an ihre hiesigen Korrespondenten geschickt werden, bezeugen zur Mehrzahl, daß die Lage für England aussichtsreicher geworden sei, und ganz allgemein ist man in England der Ueberzeugung, daß, was auch die nächste Zeit noch bringen möge, der endgiltige Ausgang ein für die englischen Waffen günstiger werden dürfte. Soweit das Börsengeschäft internationalen Charakter hat, leidet es gegenwärtig darunter, daß sowohl in London als in Paris eine starke Zaghaftigkeit und Unsicherheit herrscht und man sich jeder größeren Thätigkeit enthält. Aber das Anlagegeschäft setzt sich weiter fort. Die 4prozent. und 5prozent. industriellen Obligationen, die nach und nach jetzt zur Ausgabe gelangen, sind ja sicher nicht gleichen Ranges, wie die deutschen Staatspapiere, aber die Banken, die heute derartige industrielle Papiere an den Markt bringen, haben das volle Bewußtsein, daß sie nicht nur der Rücksicht auf die durch das Börsengesetz vorgeschriebene Sorgfalt Rechnung tragen müssen, sondern daß sie auch ihrem eigenen Renommee es schuldig sind, Papiere, die auch der kleinere Mann sich kaufen soll, nur dann zur Ausgabe

zu bringen, wenn sie sorgfältig geprüft sind und eine gewisse Gewähr für dauernde Zuverlässigkeit bieten. Auch wer eine Aktie emittirt, geht von der Voraussetzung aus, daß er etwas gutes bringt oder zum mindesten etwas, das dem einzuhebenden Risiko gegenüber große Chancen in Aussicht stellt. Wer aber eine Aktie emittirt, der weiß, daß er ein Wertpapier bekommt, bei dem er nicht auf dauernd gleichmäßige Rente rechnen kann, mit dessen Besitz ein gewisses Risiko verbunden ist. Mit der Begrenzung der Verzinsung, die bei Obligationen erzielt wird, muß auch eine Begrenzung des Risikos verbunden sein. Die neu zur Ausgabe gelangten verschiedenen elektrischen Obligationen, denen sich jetzt auch die der Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen zugesellen, dürften im großen und ganzen als Anlage guter Qualität angesehen werden.

Die Haltung der deutschen Staatspapiere war weiter eine feste, und ihr Kurs konnte sich mäßig emporheben. Unter den ausländischen Renten werden italienische seitens des deutschen Publikums weiter verkauft, während 5proz. rumänische Schatzobligationen und die verschiedenen mexikanischen Anleihen fortgesetzt reger Nachfrage begehen. Die Besserung des Silberpreises und die Nachricht von größeren indischen Käufen zum Theil auch für Prägungszwecke, hat das Interesse für mexikanische Werte wieder wesentlich gesteigert. Oesterreich-ungarische Renten und Obligationen werden für Rechnung des Heimatlandes aufgenommen. Spanien wurden vorübergehend durch spekulative Verkäufe gedrückt, schließen aber wieder in aufsteigender Richtung.

Was die allgemeine Strömung anbetrifft, so ist sie, wie gesagt, eine unsichliche und abwartende. Man kann vielleicht die Orientierung dahin charakterisiren, daß die Minenaktien von Südafrika im allgemeinen den Grund für die Unsicherheit und Zurückhaltung der Börsen bilden, daß aber die deutschen Minenaktien sich durch eine ganz hervorragende Festigkeit auszeichnen.

In der That ist die Lage unserer Kohlenindustrie in unvermindertem Grade günstig, und besonders für diejenigen Gesellschaften, die sich vorzugsweise mit der Colesproduktion beschäftigen, glaubt man noch weit höhere Preise in Aussicht nehmen zu können. Das gilt in erster Linie für die Aktien der Harpener Gesellschaft, die in den letzten Tagen von guter Seite stark gekauft und höher bezahlt wurden. Ferner sind Concordia, Sibernia und Selsenkirchener sehr fest. Die Einbringung der neuen preussischen Eisenbahnvorlage hat auch für Eisenwerke größere Kauflust herbeigeführt, und die Hemmung, die mit der Streikbewegung in Oberschlesien zusammenhängt, ist rasch überwunden worden.

Von sonstigen Industriewerthen sind Elektrizitätsaktien etwas fester. Ferner gewonnenen Karlsruhe Maschinenfabrik 2 Proz., Bielefelder 9 Proz., Chemische Werke Albert 3 Proz.

Die sonstigen chemischen Aktien sind Bruchtheile niedriger.

Bankaktien zeigen feste Haltung. In Bezug auf die Deutsche Bank machte das Gerücht, daß der ehemalige Leiter des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins, Herr Kommerzienrath Klönne, in den Ausschichtsrath der Deutschen Bank eintreten werde, günstigen Einfluß geltend, da man daraus folgert, daß die Bank in Beziehungen zu den rheinischen Gesellschaften kommen werde. Für Effektenbank besteht weiter gute Kauflust. Kreditaktien behauptet. Matter sind Oesterreichische Staatsbahn und Lombarden. Auch schweizerische und italienische Aktien sind rückgängig. Für Schiffahrtsaktien bleibt die Tendenz fest.

Der Geldstand hat sich weiter erleichtert. Die Bank von England hat ihren Diskont auf 4 Proz., die Bank von Frankreich den ihren auf 3 1/2 Proz., die Bank von Belgien auf 4 1/2 Proz. herabgesetzt.

Eine Festhaltung des Reichsbankfußes von 6 Proz. ersieht man daher kaum mehr möglich und dürfte auch bei unserer Reichsbank eine Ermäßigung des Zinsfußes bevorstehen.

Privatdiskont 4 1/2 Proz.
Nachstehend unsere gewohnte Tabelle:

	18. Jan.	25. Jan.
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	98.50	99.05
3 1/2 % Preussische Konfols	88.95	89.—
3 1/2 % Preussische Konfols	98.60	98.95
3 1/2 % Badische Obl. abgestempelt	89.—	89.—
3 % Badische Obligationen	97.—	97.80
3 % Bayern	88.20	—
3 % Wapern	97.10	96.70
4 % Ungarische Goldrente	87.90	87.95
4 % Italienische Rente	94.—	94.10
4 % Ungarische Goldrente	99.05	99.45
4 % Ungarische Kronenrente	95.10	94.85
5 % Gold-Mexikaner v. 1899	97.75	98.50
5 % amort. Silber-Mexikaner	41.90	42.—
Oesterreichische Kreditaktien	284.90	284.75
Diskontokommanditaktien	194.10	194.30
Staatsbahn-Aktien	137.20	136.60
Lombardische Aktien	27.80	28.20
Gottthardaktien	142.60	141.60
Schweizerische Nordostbahnaktien	94.—	93.90
Laurahütte-Aktien	258.20	260.—
Böhmische Bergbauaktien	264.20	267.—
Harpener Bergbauaktien	192.90	196.50
Selsenkirchener Bergbauaktien	205.40	208.10
Badische Anilin	393.50	391.70
Türkenloose	122.60	122.—

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

Berlin, 26. Januar.

Fortsetzung der Beratung der lex Heinke.
Nach längerer Debatte wird unter Ablehnung der übrigen Anträge § 181 b. in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen, jedoch die Geltung des Paragraphen auf den § 181 a. (Zubälter) gestrichen.

§ 182 der Vorlage setzt die Strafe für die Verführung eines unbescholtene Mädchens, das das 16. Lebensjahr nicht vollendet hat, auf Gefängnis bis zu einem Jahre fest. Die Kommission hat auf Antrag des Abg. Bringen Auerberg die Grenze bis zum 18. Lebensjahr hinaufgesetzt. Abg. Bergmann befürwortet den Antrag Beck auf Beibehaltung des 16. Lebensjahres, sowie den Eventualantrag, anstatt unbescholtene Mädchen zu setzen, unbescholtene Person.
Der Staatssekretär Rieberding tritt dem Vorschlag der Kommission abzuweichen: Der Kommissionsbeschluss macht aus der Vorchrift zum Schutze von Erwachsenden, die vollständig die Lage der Dinge zu übersehen vermögen: Man kommt zu der Folgerung, überhaupt die Verführung von jüngeren Personen beiderlei Geschlechts strafbar machen zu müssen. Man käme zu einem Widerspruch gegen die Bestimmungen der Ehemündigkeit. Praktisch würde die Bestimmung zu unerträglichen Verhältnissen führen, zu einer Anwendung des „Dolus eventualis“ der schärfsten Gestalt. Die Feststellung der Mithuld des Mädchens

sei schon unter 16 Jahren schwierig, über 16 Jahren, bei eingetretener Geschlechtsreife fast unmöglich. Ganz besonders gefährlich würde die Bestimmung wirken, wenn Anwandte des Opfers, in der Hoffnung eines materiellen Gewinnes von dem vielleicht begüterten Verführer zu Drohungen schritten. Im Ausland sei einzig in Portugal die Altersgrenze auf 18 Jahre festgesetzt. Der Kommissionsantrag ist für die Regierung unannehmbar.

Abg. Esche meint, für die Grenze der Ehemündigkeit von 16 Jahren sei der körperliche Zustand maßgebend, für den strafrechtlichen Schutz komme es aber auf die Charakterentwicklungen an, deshalb erscheine die Erweiterung auf 18 Jahre geboten.

Abg. Bören (Centr.) schließt sich dem Vorredner an. Das Alter von 16 bis 18 Jahren sei gerade das gefährlichste und bedürfe des meisten Schutzes. Selbst Frankreich gehe in dem Schutze der Jugend weiter.

Abg. Stöcker bestritt ebenfalls, daß 16- bis 18-jährige Personen stets im Stande seien, Verführungen zu widerstehen. Das Gegenstück beweise der Umstand, daß sich die Prostitution gerade aus diesen Altersklassen rekrutire. Die Berliner Frauen, die wohl die weiblichen Schwächen am besten kennen, hätten um Erhöhung des Schutzalters auf 21 Jahre petitionirt.
Abg. Heine (Soz.) erklärt, die Sozialdemokraten würden gegen die Erhöhung auf 18 Jahre stimmen. Der Paragraph gehe schon jetzt vielfach Anlaß zur Ehitane. Ein arbeitendes Mädchen von 17 Jahren habe viel mehr Erfahrung als die höhere Tochter und könne sich selber schützen. Die Erhöhung auf 21 Jahre entspreche dem Standpunkt der alten Jungfern.

Abg. Höffel (Nechsp.) vertheidigt die Petition der Frauen. Abg. Beck (Freis. Volksp.) führt aus, die Erhöhung auf das 18. Jahr öffne der Ehitane Thür und Thor, treffe aber nicht den routinirten Verführer. Die Frage sei so wichtig, daß Redner, wenn jetzt abgestimmt werden sollte, die Beschlußfähigkeit des Hauses bezweifeln werde.

Der Referent vertheidigt die Kommissionsfassung.
Abg. Beck bezweifelt nunmehr die Beschlußfähigkeit des Hauses. (Unruhe.)

Während der Vorbereitungen zur Auszählung theilt der Präsident mit, der Abg. Beck bezweifelte nun nicht mehr die Beschlußfähigkeit des Hauses. (Stürmische Heiterkeit.)

Sobann wird der Paragraph in der Fassung der Kommission unter Ablehnung des Antrags Beck angenommen.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr: Postetat.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 27. Januar.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin begaben sich heute Vormittag gegen 10 Uhr in die evangelische Stadtkirche und wohnten daselbst dem Hauptgottesdienst zu Ehren des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs an. Mit den Höchsten Herrschaften erschienen in der Hoftribüne Prinzessin Wilhelm, Prinz Max, Prinz Karl und Fürstin Sophie zur Lippe. Nach dem Gottesdienst versammelten sich sämtliche Höchsten Herrschaften im Großherzoglichen Schlosse. Seine Königliche Hoheit der Großherzog begab sich sodann mit den Prinzen Max und Karl auf den äußeren Schloßplatz, wo die gesammte Garnison zur Parade aufgestellt war. Der kommandirende General, General der Kavallerie von Bülow hielt eine Ansprache an die versammelten Truppen und brachte das Hoch auf Seine Majestät den Kaiser aus. Darnach fand der Vorbeimarsch statt und nach demselben die Paroleausgabe vor versammeltem Offizierscorps, bei welcher die neuesten Beförderungen und Ordensverleihungen verlesen wurden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm sodann Meldungen von beförberten und decorirten Offizieren entgegen. Im Großherzoglichen Schlosse waren um Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin die fürstlichen Damen, die Damen und Herren des Hofstaates, die Gemahlinnen der Generale, der Königlich Preussische Gefandte von Eisenheder, der Kaiserlich Russische Geschäftsträger von Eichler und Gemahlin und Minister von Brauer mit Gemahlin versammelt und befüchtigt an den Fenstern die Parade. Nachher empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Königlich Preussischen Gefandten in besonderer Audienz.

Heute Abend besuchten die Großherzoglichen Herrschaften die Festvorstellung im Großherzoglichen Hoftheater, welche durch die Kaiserhymne eingeleitet sein wird.

M. (Im Großherzoglichen Kunstgewerbemuseum) ist gegenwärtig eine in Silber ausgeführte verfeinerte Nachbildung des von Professor Noet dazier stammenden Denkmals der bereinigten Kaiserin Augusta in Koblenz, ausgestellt. Dieses Kunstwerk wurde Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin von dem Kaiserin Augusta-Regiment in Berlin gewidmet.

(Mittheilungen aus der Stadtrathsstiftung vom 26. Januar) Nach dem nunmehr abgeschlossenen Entwurf des Gemeindevoranschlags für 1900 beträgt der ungedeckte Aufwand der Stadt 1507541 M. (1899: 1333713 M.). Zur Deckung desselben ist die Erhebung einer Umlage von 45 Pf. gegenüber einer solchen von 41 Pf. im Jahr 1899 erforderlich. Der Voranschlag wird dem Bürgerausschuß vorgelegt. — Der Kommandeur des 1. Badischen Feldartillerie-Regiments Nr. 14 dankt der Gemeindevorwaltung in einem sehr freundlichen Schreiben für die dem Regiment anlässlich seiner Jubelfeier erwiesenen Aufmerksamkeiten und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die schönen Beziehungen zwischen der Residenzstadt, deren Bürgerschaft und dem Regiment weiterleben mögen. — Der Groß. Oberkulturath sowie das katholische Stadtpfarramt hier werden erjudt, die Enthebung des Kaplans Anselmet von Ertheilung des Religionsunterrichts an städtischen Schulen herbeizuführen, da nach den von der Schulbehörde angelegten, durch eine Zeitungsnotiz veranlaßten Erhebungen der Benannte gelegentlich des Religionsunterrichts sich großer Ausschreitungen bei körperlicher Züchtigung von Schülern schuldig machte, sich auch mehrfach in argvermergendem gebissiger Weise über die Protestanten aussprach und dabei die katholischen Kinder davor warnte, mit protestantischen Kindern zu verkehren. — Nach einem Erlaß des Großh. Ministeriums des Innern wird die Ertheilung der beantragten Konfession zur Verlängerung der unter'm 28. Oktober 1898 bereits genehmigten Straßenbahnlinie (zwischen

Mühlburger Thor und Malise Straße) bis zur
Zufahrtstraße, sowie die Konzeption der weiter projek-
tierten neuen Anen Kaiser-Allee-Schiller-Straße
- Krieg-Straße - Grünwinkel-Straße -
Grünwinkel - Landstraße Nr. 2 (Mannheim-Reiß)
- Hardt-Straße - Rhein-Straße und Kaiser-
- Straße - Karl-Straße - Bürger-Straße in
Beierthelm unter Erfüllung gewisser Bedingungen und vor-
behaltlich der Verbeschöpfung einer Einsprache der süddeutschen
Eisenbahngesellschaft gegen die Anlage der Theilstraße Kaiser-
- Allee-Grünwinkel einem Antrage nicht unterliegen. - Das
Hochbauamt theilt mit, daß das Verbot des Radfahrens
innerhalb des Friedhofs an dessen Eingang nunmehr auf
einer Tafel angeschlagen ist und daß Gestelle zur Anbringung
von Fahrrädern daselbst bereit stehen. - Die Beleuchtung
des Stadtheils Mühlburg soll durch Aufstellung von etwa
17 weiteren Laternen verbessert werden. - Mit Kommerzienrat
Witz im Lorenz soll wegen Abtretung von Gelände zur
Errichtung der Garten-Straße zwischen Festung-
- und Garten-Straße ein Vertrag nach Entwurf vereinbart werden.
- Die Abänderung der Zufahrtstraße zur Fest-
- halle wird nach dem Plane der Stadtgartenverwaltung genehmigt.
- Die Färbung der Garbenderen in der Fest-
- halle wird mit Wirkung vom 1. April 1900 an dem städtischen
Berkmeister Becker als Höchstbietendem übertragen. - Die
durch Weggang des jetzigen Inhabers auf 1. l. M. zu behebende
Stelle eines Assistenten am städtischen Krankenhaus wird
an praktischen Arzt Dr. Franz Martin hergegeben. -
Scheins des Groß-Bezirksamts wurde Witzhändler Karl
Weißel hier wegen Verkaufs gefälschter Reich zum
ersten Male (bislang mit 40 M. eventuell acht Tagen Haft)
verurteilt.

Die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft
Berlin hat heute mit den Probefahrern der elektrischen
Straßenbahn auf der Strecke nach Durlach begonnen. Die
Wagen der Gesellschaft sind äußerst elegant und geschmackvoll
hergerichtet, enthalten 20 Sitz- und 14 Stehplätze und sind mit
einer äußerst praktischen Ventilation versehen. Der Wagenpark
umfaßt jetzt 10 Akkumulatorenwagen, 19 für oberirdische Leitung
und 10 Anhängewagen. Groß und luftig sind auch die Sommer-
- wagen, die gegen die bisherigen Konstruktionen einen entscheidenden
Fortschritt bedeuten. Die heutige Probefahrt, der u. A. auch
Bretter der Presse anwohnten, ging äußerst flott von haiten.
Die Probefahrten werden noch einige Tage fortgesetzt, um das
Personal einzufahren, so daß für die Strecke Karlsruhe-Durlach
in acht Tagen die Abnahme durch die Aufsichtsbehörde und als-
- bald darauf die Uebergabe für den öffentlichen Verkehr erfolgen
dürfte.

Carlshuber Bezirksverein deutscher Juge-
- nature. Montag, den 29. Januar, Abends 8 1/2 Uhr, hält
der Patentanwalt Otto Sak, bereiteter Sachverständiger für
Patent- und Gebrauchsmusterrecht am Königl. Landgericht
Sitzung, im Museum einen Vortrag über: „Das Patent-, Ge-
- brauchsmuster-, Warenzeichens- und Musterrecht verglichen
weise erläutert und durch Vorführung von Gegenständen leicht
verständlich gemacht“, zu dem auch Gäste Zutritt haben.

Aus der Sitzung der Strafkammer I vom
25. Januar. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Frhr. von
Radt. Vertreter der Groß- Staatsanwaltschaft: Erster Staats-
- anwalt Duffner.

Ein gefährlicher Betrüger ist der schon 14 mal vorbestrafte
33 Jahre alte Maurer Ludwig Merkel aus Balg. Derselbe
ist ein arbeitscheurer Mensch, der es verstanden hat, viele
Monate von Schwindel zu leben. Er hielt sich abwechselungs-
- weise hier, in Straßburg oder in Baden auf. Hier hatte er
ein Dienstmädchen, Namens Karoline Wöhner aus Grödingen,
kamen lernen, bei der er sich als Bautechniker ausgab und auf
das er durch sein Benehmen und Wesen einen solchen Eindruck
machte, daß es sich nicht nur mit ihm verlobte, sondern ihm
auch eine Generalvollmacht ausstellte, nach welcher er von dem
nicht unbedeutenden, bei der Sparte angelegten Vermögen der
Wöhner betrübliche Summen erheben konnte. Merkel machte von
diesem Rechte ausgiebigen Gebrauch und er ließ sich von der
Sparte die Beträge von 200, 800 und 500 M. auszahlen.
Als er sah, daß sein betrübliches Verbrechen entdeckt war und
eine Braut sich von ihm zurückzog, versuchte er bei der Sparte
nochmals 1000 M. zu holen, um damit flüchtig zu gehen.
Es gelang ihm dies aber nicht, da die Wöhner ihre Vollmacht
durch den Notar hatte widerrufen lassen. Er wurde heute wegen
Betrugs, Betrugsversuchs und Unterschlagung zu zwei Jahren
Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Der schon sehr oft vorbestrafte Maurerpolier Markus Weid
aus Darxleben, hier wohnhaft, hielt sich wegen zweier An-
- lagen, von denen die eine auf Urkundenfälschung, die andere
auf Betrug lautete, zu verantworten. Der Gerichtshof erkannte
gegen den Angeklagten auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr
neben Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

Großherzogliches Hoftheater.

S. Mignon. Gounod's „Faust“, Thoma's „Mignon“ und
Wagner's „Der Ring“ bilden gleichsam eine Trilogie, durch
welche unser deutscher Dichter Goethe in Paris nicht nur opern-
- fähig, sondern in gewissem Sinne sogar populär geworden ist,
und zumal die beiden von den Herren Carré und Barbier ver-
- fertigten Opernbücher zu den im letzten Jahrzehnt vor dem deutsch-
- französischen Kriege entstandenen melodienreichen Werken von
Gounod und von Thoma's haben das französische Publikum mit
einigen wunderbaren Gestalten unseres größten Dichters recht
innig vertraut gemacht. Aber auch das deutsche Publikum hat
die ihm so lieben Gestalten des Gretchen und der Mignon in ihrer
neuen musikalischen Einkleidung sehr herzlich willkommen geheißen
und um der vielen außerordentlich schönen Inspirationen willen,
an denen die beiden genannten Opern reich sind, gutwillig darüber
hinweggesehen, daß die beiden herrlichen Mädchenersehnungen
auf französischem Boden auch einige recht französische Akzente
angenommen hatten. Auch hier in Karlsruhe haben „Faust“
und „Mignon“ sich schnell die Gunst des Publikums gewonnen
und; aber während Gounod's Oper dauernd im Spielplan
der Großherzoglichen Hofoper erhalten worden ist, hat die
Mignon“ von Ambroise Thomas seit Standig's Abschieds-
- vorstellung am 8. Juni 1884 - also volle 16 Jahre im Archiv
liegen müssen. Der Mangel an einer geeigneten Vertreterin
für die Titelpartie und die starke Sinnelung zu anderen Rich-
- tungen der musikalischen Bühnenkunst dürften wohl als die
Hauptursachen dieser sonderbaren Nichtbeachtung eines durchaus
anspruchsvollen und jederzeit zugkräftigen Opernwerkes anzusehen
sein. Nun aber - nahezu vier Jahre nach dem am 12. Mai
1898 erfolgten Ableben des Komponisten - ist auch „Mignon“
wieder im Spielplan der Hofoper neu einstudiert worden,
und mit herzlichster Anteilnahme und in lebhaftem musikalischen
Interesse haben die vielen Theaterbesucher am Donnerstag
abend die südländische Stieffschwester Gretchen's lieben, leiden
und im Glanzüberwange sterben gesehen und gehört.
Der Generalmusikdirektor Mottl hatte die Aufführung mit feinstem
Interesse einstudiert, und wie unter seiner begeisterten
Führung das Orchester sehr langsam und exakt spielte und
die Chöre vortrefflich sangen, so erwiesen sich auch die Leistungen
des zum Teil in ihren Aufgaben neuen Mitglieder des Solo-
- ensembles als Resultate eines sehr ernstlichen und erfolgreichen

Bemühens. Herr Buffard sang und spielte die ausgesprochen
lyrisch Gesangspartie des Wilhelm Meister so ansprechend und
stimmvoll mit so sympathischer Tongebung, wie das gewöhnlich
selten einem anderen Bass-Tenor gelingen dürfte; Herr Rebe
war ein sehr drastisch wirkender Valtes und Herr Keller
hat über manche zu hoch angelegte Töne hinweg durch vieles
gefühlige Wohlgeklänge und durch seine in Maske und Dar-
- stellung würdige Repräsentation des Lothario ernstlich interessieren
können. Auch die kleineren Männerrollen des Jarno und des
Friedrich wurden durch die Herren Mart und Deyer sehr
stimmunggemäß wiedergegeben, nur hätte Ersterer sich nicht so plötz-
- lich von dem brutalen Feigling Mignon's in den gemüthvollen
Kinderfreund wandeln dürfen. Den Haupterfolg des Abends
errangen aber die beiden Damen Frau Mottl und Frau
Brehm, die denn auch nach den Auftritten die mehrmals hervor-
- gerufen wurden. Während Frau Brehm als Philine durch ihre
frisch-trällernde Reifertigkeit und durch die graziose Coquetterie
ihres Spieles eine bedeutende Wirkung erzielte und namentlich
mit dem meisterhaften Vortrage der Polonaise „Titania“ ist herab-
- gestiegen“ stürmischen Enthusiasmus wachrief, hat Frau Mottl
als Mignon durch ihren thatsächlich rührend-schönen Gesang und
durch die edle Zurückhaltung, mit der sie dem darstellerischen
Theil ihrer Aufgabe gerecht wurde, diesmal wirklich von Herzen
zu Herzen wirken können. Frau Mottl's ergreifende Wieder-
- gabe des Liedes „Kennst du das Land“, ihr sehnsüchtig-zarter
Vortrag des mit Herrn Keller gelungenen wunderbar-schön-
- liehlichen Duettes: „Der Schwalben in den Lüften“, ihre Ausfüh-
- rung der Solocane mit dem dieselbe durchdringenden melancholi-
- schen Weiden - das Alles waren in Tongebung und Aus-
- druck vollkommene Leistungen, wie man solche heutzutage eben
nicht allzu oft zu hören bekommt. - Die einzelnen Bühnen-
- bilder waren sehr geschmackvoll arrangiert und die einzelnen Vor-
- gänge und so insbesondere die große Geimercene im ersten
Acte mit ihren hübschen Tänzen und der Brand im zweiten Acte
recht wirksam inszeniert, so daß die Vorstellung in jeder Hinsicht
einen künstlerisch erfreulichen Eindruck hervorbringen konnte.
Vorausichtlich wird „Mignon“ nunmehr zur Freude vieler
Theaterbesucher noch häufig wiederholt werden können.

Das Gesangs-Spiel von Agnes Sorma. Mit en-
- thusiasmischem Beifall hat gestern unser Theaterpublikum die
gestrige Künstlerin begrüßt, die es vor wenigen Wochen so
mühevoll unternommen hatte, die deutsche Schauspielkunst in
Frankreich zu Ehren zu bringen, und die die Feuerprobe der
Pariser Kritik so glänzend bestanden hat. Frau Sorma spielte
gestern in Diner's „Päpstin“ die Claire mit ge-
- wohnter Meisterhaftigkeit. Die Rolle bietet, trotz aller Unnatür-
- lichkeit und Effekthascherei, die dem Stück im allgemeinen anhaften, in
hervorragendem Maße Gelegenheit zur Entfaltung schauspieler-
- ischen Könnens, was bei der Darstellung Frau Sorma's beson-
- ders deutlich hervortrat; alle die in der Partie liegenden Stim-
- mungen eines großen weiblichen Charakters spiegelten sich in
ihrem Spiel mit überzeugender Wahrheit wieder. Ihre vielbe-
- wunderte einfache und natürliche Grazie, die wohlgegebene
Körperhaltung und Kraft ihrer überaus modulationsfähigen Sprache,
sowie die vollendete Feinheit des Mimikspiels - wir denken
speziell an die Darstellung der Scene, in welcher die hochgebildete
Athens' ihrer Gegnerin Claire die Mitteltung über die Un-
- treue des Bräutigams, des Herzogs von Vigny, macht - kamen
zu wirksamem Ausdruck. So war es denn auch kein Wunder,
daß das sehr zahlreiche Publikum nach jedem Akt stürmischen
Applaus spendete. Auch Ihre königlichen Hoheiten der Groß-
- herzog und die Großherzogin, Allerhöchstdenckliche den
ersten beiden Akten anwohnten, sowie Ihre Großherzogliche Hoheit
die Fürstin zur Lippe zeichneten die Künstlerin durch wieder-
- holte Beifallsbezeugungen aus. Als Partnerin Frau Sorma's
gab Herr Mart, den Philipp Derblay, seine Wiedergabe der
Rolle war seine sehr glückliche, er entwickelte zu viel Pathos
und spielte etwas steif und ungelent, wodurch stellenweise eine
sehr deplazirte komische Wirkung hervorgerufen wurde. Herr
Reiff machte aus dem Moulinet eine wohl über Gebühr
komische Figur, man wird es ihm aber nicht verargen, daß er
in das recht langatmige Stück, etwas kurzweilig auf eigene Ver-
- antwortung hineintritt. Im allgemeinen gut waren die Herren
Geraich (Octave Beaulieu), Kempf (Bachelin), Wasser-
- man (Baron von Préfont) und Söder (Herzog von Vigny).
Frau Rachel-Bender war eine vornehme sympathische
Marquise von Beaulieu. Besondere Erwähnung verdient auch
das frische, sehr wirksame Spiel des Fräulein Müller als
Zuzanne Derblay, sowie die torrende Darstellung der Athens' durch
Frau Reget und der Baronin von Préfont durch
Fräulein Eisenhut.

Der Ausstand im österreichischen Kohlenrevier.

(Telegramme.)
* Wien, 27. Jan. In der gestrigen Sitzung des Ge-
- meinderaths erklärte Vizebürgermeister Strobach, es
bestehe thatsächlich die Gefahr einer Kohlennoth in
Wien.
* Pilsen, 27. Jan. Wegen Bedrohung der
Eisenbahnangelegenheiten mußte eine Kompagnie
Soldaten nach jedem Bahnhofsgegend geschickt werden.
* Wien, 27. Jan. Bei den mit den Generen des Stad-
- oder Reviers geführten Verhandlungen erklärten sich die
Besitzer bereit, das Einigungsamt zu beschließen. - Die Lage in
den böhmischen Revieren ist ziemlich unverändert. Es
sind nirgends Ruhestörungen vorgekommen. - In Pilsen ist
das Einigungsamt zusammengetreten.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

(Telegramme.)
* Berlin, 27. Jan. Brüsseler Privattelegramme
der Morgenblätter besagen, daß General Warren's Division
in dem Kampfe am Spionkop 800 Tode und
1500 Verwundete verloren hat. Desgleichen ging
fast die ganze Artillerie verloren.
* London, 27. Jan. Das Kriegsamt erhielt über
die Katastrophe, welche angeblich die Truppen des
Generals Warren betroffen haben soll, keine Meldung.
* London, 27. Jan. Nach einer amtlichen Depesche
aus Sparmans-Camp von gestern betrogen die
britischen Verluste am 24. d. M.: 6 Offiziere
tobt, 13 verwundet, 18 Mann todt, 142 verwundet, 31
vermißt.
* London, 26. Jan. 200 Lanzenreiter rückten heute
aus Ladysmith aus, mußten sich aber mit Verlust
zurückziehen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 27. Jan. Staatssekretär Tirpitz erhielt
den Koffen Adlerorden I. Kl. mit Eichenlaub. Dem Contre-
- admiral Graf Waldersee, dem preußischen Ge-

sandten in Baden v. Eifendecher und Frhr.
v. Seckendorff wurde unter Belassung in ihrem Ver-
- hältnisse à la suite der Marine der Charakter als Vice-
- admiral verliehen.

* Brimkenau, 27. Jan. Die Beizehung der
Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein findet
hier morgen 1 Uhr statt.

* Berlin, 27. Jan. Das Reichspostamt meldet: Die
am 29. Sept., 6. October und 18. October 1899 nach Trans-
- vaal abgegangenen deutschen Posten sind am 3. Januar 1900
von Kapstadt zurückgekehrt worden, am 22. Januar in Köln
wieder eingegangen, sofort umgearbeitet und am 25. Januar
über Marseille nach der Delagoa-Bai weitergeschickt. Ueber die
Ursache der Verzögerung in der Rückführung liegt bis jetzt
keine Aeußerung der britischen Postbehörden vor.

* München, 27. Jan. Der frühere Präsident der Kammer
der Abgeordneten Walter ist gestern Abend gestorben.

* Deggendorf (Niederbayern), 26. Jan. Nach amt-
- licher Feststellung wurde bei der Reichstagsersatz-
- wahl im 5. Wahlkreise Graf Preysing gewählt.

* London, 27. Jan. Gestern Mittag fand im Aus-
- wärtigen Amte ein Kabinettsrath statt, zu dem Lord
Salisbury aus Hatfield eingetroffen war.

* Chicago, 26. Jan. Der deutsche Botschafter in Wash-
- ington, v. Holleben, welcher gestern einer Einladung der Uni-
- versität Chicago folgte, wurde von den Studenten und Professoren
begleitet beglückwünscht. Professor Langhain begrüßte
den Botschafter namens der Universität und sprach von der
großen Schuld der Dankbarkeit, welche Amerika gegen die deut-
- schen Autoren und Gelehrten habe, die ihren Wohnsitz in den
Vereinigten Staaten genommen und zur Entwicklung des Lan-
- des beitragen. Redner schildert die innigen wissenschaftlichen
und literarischen Beziehungen zwischen Deutschland, England
und den Vereinigten Staaten. Auf diese Ansprache erwiderte
der Botschafter: Die amerikanische Universitätsverwaltung verfolge
die gleichen Ideale wie die deutsche. Beide Systeme wollten
das nationale Leben ausbilden, das Wachstum der Geister, die
akademische Freiheit und die freie Forschung. Er sei davon über-
- zeugt, daß er, wie alle seine Nachfolger in Washington, niemals
über etwas anderes zu verhandeln haben würden, als über den
Frieden und die Freundschaft zwischen Deutsch-
- land und den Vereinigten Staaten. An den
Empfang schloß sich ein Bankett, bei dem mit großem Beifall
ein Hoch auf Seine Majestät den Deutschen Kaiser ausge-
- bracht wurde.

* Peking, 26. Jan. Es verlautet, daß der neu er-
- nannte Thronfolger am 3. Februar zum Kaiser
ausgerufen werden soll.

Verschiedenes.

† Stuttgart, 27. Jan. Ibsen's Drama: „Dem wir
Todten erwachen“ wurde gestern im Hoftheater mit Erfolg auf-
- geführt.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Im Hoftheater Karlsruhe.
Sonntag, 28. Jan. Abth. A. 33. Ab-Vorh. (Mittelpreise):
„Der Freischütz“, romantische Oper in 3 Aufzügen von Friedr.
König, Musik von Carl Maria v. Weber. Eremit: Eugen Guth
als Gast. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.
Montag, 29. Jan. 14. Vorstellung außer Abonnement. (Groß-
- Preise.) Zweites Gastspiel von Frau Agnes Sorma. Zum
erstenmal: „Cyprien“, Lustspiel in 3 Akten von Victorien
Sardou und E. de Macaj, deutsch von Oskar Blumenthal.
Cyprien: Agnes Sorma als Gast. Anfang 7 Uhr, Ende
nach 9 Uhr.
Mittwoch, 31. Jan. 15. Vorstellung außer Abonnement. (Große
- Preise.) Drittes und letztes Gastspiel von Frau Agnes Sorma:
„Die verunkelte Glocke“, deutsches Märchenrama in 5 Akten
von Gerhard Hauptmann. Kautendelein: Agnes Sorma als
Gast. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.
Freitag, 2. Febr. Abth. C. 33. Ab-Vorh. (Kleine Preise.)
Nicht „Die weiße Dame“, sondern „Szar und Zimmer-
- mann“, komische Oper in 3 Aufzügen. Musik von Albert
Reyhing. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Im Theater in Baden:

Montag, 5. Febr. 22. Ab-Vorh. (Nicht „Die weiße Dame“,
sondern) „Fra Diavolo“, komische Oper in 3 Aufzügen von
Eugen Scribe, Musik von Adier.

Telegraphische Kursberichte

vom 27. Januar 1900.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 234.60, Diskonto-
- kon mandit 194.30, Staatsbahn 136.-, Lombarden 28.30, Prince
Henry 118.90, Gelsenkirchen - - - , Darpener 211.90, Laurahütte
- - - , Türlentloose - - - , 6 1/2 Mexikaner - - - , Jura-Simplon
87.90, Italiener 94.10, 3 1/2 Portugiesen 23.60, Tendenz: fest.
Berlin. (Nachbörse. Schlus.) Diskonto 193.90, Deutsche Bank
208.10, Dortmunder 139.60, Bochumer 267.70, Siberia 231.70.
Tendenz: - - -
Paris. (Schlußkurse.) 3 1/2 Rente 100.02, 8 1/2 Portugiesen
23.10, Spanier 68.30, Türken 23.10, Ottomankant 565.-, Rio
Tinto 1146, Banque de Paris 1095, Italiener 93.10, Debeers
592.-, Robinson 188.-. Tendenz: träge.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

**Seidenstoffe**
Bestellen Sie zum Ver-
- gleichen die reichhaltige
Collection der Mechn.
Seidenstoff-Weberei
Hoflieferant I. M. d.
König'in Mutter
der Niederlande.
Hoflieferant I. H. d.
Prinzessin
Aribert v. Anhalt.
Deutschl. grösst. Specialh. f. Seidenstoffe u. Sammete.

MICHELS & Co
BERLIN
Leipzigerstr. 43,
Ecke
Markgrafenstr.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co.,
Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.
Grösstes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln
in Porzellan, Crystall, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen
für Geschenke, Ausstattungen, Hotel- und Hauseinrichtungen.

En gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail
Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz.
Bedeutendste Spezialgeschäft in Besatzartikeln, aller Arten Besatz-
- stoffen, Bassmenterier, Spitzen, Knöpfen, Weißwaaren, Hand-
- schuhen, Cravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Festhalle Karlsruhe.

Samstag den 3. Februar 1900, Abends 8 Uhr,

GROSSER MASKENBALL,

verbunden mit **Prämierung**
 der schönsten und originellsten Herren- und Damenstämme im Gabenwerth von 450 Mark
 (6 Herren- und 10 Damenpreise), sowie
 der schönsten und originellsten Gruppen, jede aus mindestens 4 Personen bestehend
 (3 Geldpreise von 200 Mark, 100 Mark und 50 Mark).

Ball- und Concert-Musik,

ausgeführt von den **vollständigen Kapellen** des
 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, unter Leitung des Kgl. Musikdirektors Herrn **Böttge**,
 und des
 1. Bad. Leib-Dräger-Regiments Nr. 20, unter Leitung des Stabstrompeters Herrn **Radecke**.

Programm:

- | | | | |
|---|------------------|---|-------------|
| 1. Marsch: „The Washington-Post“ | Soufa. | 17. Waffentrif des Kaisers | Clarens. |
| 2. Ouverture z. Operette „Die schöne Galathee“ | Suppé. | 18. Française „Prinzess Trapezunt“ | Offenbach. |
| 3. Potpourri: „Fidelitas“ | Kreling. | 19. Fest-Polonaise | Kirchler. |
| 4. Polonaise: „500 000 Teufel“ | Graben-Hoffmann. | 20. Walzer: „Singen, Lachen, Tanzen“ | Ziehrer. |
| 5. Traum-Walzer a. d. Operette „Der Feldprediger“ | Millöder. | 21. Mazurka: „Bella Rosita“ | Hermann. |
| 6. Française „Der Dufatenprinz“ | André. | 22. Schottisch: „Flora“ | Gleisner. |
| 7. Ouverture „Fra Diavolo“ | Auber. | 23. Walzer a. d. Operette „Der Probetanz“ | Millöder. |
| 8. Polka française: „Liebesglück“ | Kremsler. | 24. Française nach Motiven „Der Vogelhändler“ | Zeller. |
| 9. Lied „Noch sind die Tage der Rosen“ | Baumgartner. | 25. Mazurka: „Bei Spiel und Tanz“ | Heyer. |
| 10. Française Parodistisches Duodilbet über Wagner's Leitmotive | Friedhelm. | 26. Walzer: „Neue Wintergartensterne“ | Kersten. |
| 11. Gavotte: „Ewig Dein“ | Beiß. | 27. Française a. d. Operette „Die Fledermaus“ | Strauß. |
| 12. Walzer: „Diesen Kuß d. ganzen Welt“ | Ziehrer. | 28. Rheinländer: „Die Gigerl-Königin“ | Linke. |
| 13. Potpourri: „Berliner Gewerbe-Ausstellungs-Melodien“ | Ehlers-Büchner. | 29. Polka: „Konzerthaus“ | Bilse. |
| 14. Française nach Motiven der Oper „Carmen“ | Bizet. | 30. Française „Studentenlieder“ | Weinberger. |
| 15. Fantasia a. d. Op. „Umbine“ | Vorsing. | 31. Walzer: „Beaner Brater Klänge“ | Ziehrer. |
| 16. Mazurka „Unter schattigen Kastanien“ | Fahrbach. | 32. Mazurka: „Im Lenz“ | Brühns. |
| | | 33. Française „Waldmanns Jubel“ | Hermann. |
| | | 34. Galopp: „Der Schnellläufer“ | Faust. |

Die mit geraden Nummern bezeichneten Stücke werden von der Grenadier-Kapelle, die mit ungeraden Nummern von der Dräger-Kapelle gespielt.

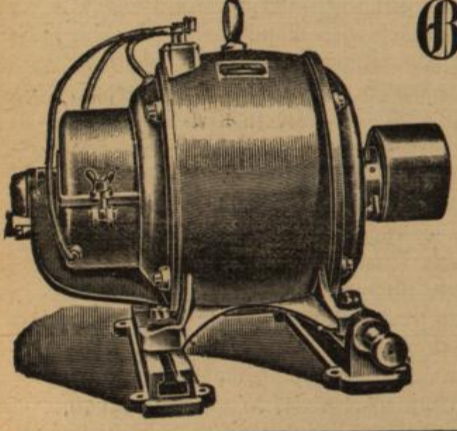
Nach der Preisvertheilung 1 Stunde Pause.

Eintrittskarten im Vorverkauf für die Person zu 3 Mk. sind von Mittwoch den 31. Januar bis Samstag den 3. Februar, Abends 7 Uhr, zu haben bei:

- | | |
|--|---|
| Herrn Kaufmann Frey , Kaiserstraße 99, | Herrn Cigarrenhändler Schneider , Ecke der Kaiser- und Waldstraße, |
| „ Kaufmann Hahn , Kronenstraße 35, | „ Kaufmann Bedt , Kaiserstraße 150, |
| „ Kaufmann Dahlemann , Ecke der Kaiser- und Herrenstraße, | „ Hoflieferant Schwaab Nachf. , Ecke der Amalien- und Karlstraße, |
| „ Kaufmann Lindenlaub , Kaiserstraße 191, | „ Kaufmann Steinmann , Werderstraße 42. |

Kassenpreis am Ballabend in der Festhalle 3 Mk. 50 Pfg. für die Person.
Karten à 3 Mk. 50 Pfg. für nummerirte Balkonplätze werden in beschränkter Zahl bei Herrn Kaufmann **Dahlemann**, Ecke der Kaiser- und Herrenstraße, abgegeben.
Saal- und Gallerieöffnung um 7 Uhr Abends.
 Eingang in den Saal durch den Garderobebau, zur Gallerie auf den neuen Gallerietreppen rechts und links vom Hauptportal.

In den Ballsaal ist der Zutritt nur im Maskenstüm oder Ballanzug gestattet.
 Das Garderobegeld beträgt 20 Pf. für zur Abgabe kommende Gegenstände.
Programme sind à 10 Pf. das Stück am Saaleingang zu haben.
 Eine Maskengarderobe befindet sich im Garderobebau.
Das Rauchen ist im Ballsaal sowohl vor wie nach der Pause strengstens untersagt.
Kontrollmaßregeln: Die an den Eintrittskarten befindlichen Abschnitte werden beim Betreten der Ballräumlichkeiten von dem Aufsichtspersonal abgetrennt und zurückgehalten; die Karten selbst sind von den Zubehörern sorgfältig aufzubewahren, da sie bei einer stattfindenden Kontrolle als Ausweis zu dienen haben. Wer ohne Karte betreten wird, hat Ausweisung zu gewärtigen. Bei vorübergehendem Verlassen der Festhalle wolle man sich von dem Aufsichtspersonal einen Abschnitt betretend lassen, da nur gegen dessen Zurückgabe der Wiedereintritt gestattet ist. 9-198.1



Gesellschaft für elektrische Industrie

Karlsruhe, Baden.
 Ingenieur-Bureau Essen (Ruhr), Düsseldorf, Mannheim und Mailand. R. 465.51
Dynamomaschinen und Elektromotoren.
Elektrische Licht- und Kraftanlagen.
Elektrische Bahnen.
 —————
Kürzeste Lieferzeit.
 Project-Bearbeitung u. Ingenieurbesuch unentgeltlich.



Levantehandel — Orientreisen.

Interessanten finden reiche Angaben im
Handbuch 1900 der D. L. L.
 Kostenlos zu beziehen von der
 Direktion der Deutschen Levante-Linie,
 HAMBURG, Trostbrücke 1.
 Firmen beliebigen Branche, Privatpersonen Stand anzugeben.

Badischer Kunstverein.

Die jährliche Verloosung der Aurentheinscheine des Kunstvereins findet
Donnerstag, 1. März, Nachmittags 1/2 4 Uhr,
 im Vereinslokal statt.
 Bis zu diesem Termin eintretende neue Mitglieder nehmen an der Verloosung theil. Beitrittserklärung geschieht im Vereinslokal, seitens Anwärter durch Postkarte, wobei der Jahresbeitrag (12 Mk.) einzufenden ist.
 9-208.1
 Der Vorstand.

Flechten, 8355 9
 Hautunreinheiten, Flecken, Fimmen, Miteffer, Sommerprossen haben Sie nie bei Gebrauch von **Frz. Kuhn's Glycerin-Schwefelmilch-Seife** (50 u. 80), **Kuhn's Enthaarungs-Pulver** 2 u. 1, ist d. Beste. Esch nur v. **Frz. Kuhn**, Kronenpark, Nürnberg. Hier bei **Ad. Kiefer**, Freil., Kaiserstr., sowie in allen Drogerien u. Friseurgeschäften.

Die Tilgung der 3 1/2 %igen badischen Eisenbahn-anlehen von den Jahren 1859/61, 1862/64, 1878 und 1879 betreffend.

Nach Maßgabe der betreffenden Anlebensbestimmungen werden in unserm Geschäftszimmer Nr. 15 nachstehende Ziehungen vorgenommen werden:
1. am 6. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr,
 a. **Von den 3 1/2 %igen Anlehen von 1859/61:**
 je 259 Schuldverschreibungen zu 1000, 500 und 100 fl. zur Heimzahlung auf 1. September 1900 bestimmt;
 b. **Von den 3 1/2 %igen Anlehen von 1862/64:**
 je 389 Schuldverschreibungen zu 1000, 500, 200 und 100 fl. zur Heimzahlung auf 1. Oktober 1900 bestimmt;
2. am gleichen Tag, Nachmittags 4 Uhr,
 a. **von dem 3 1/2 %igen Anlehen von 1878:**
 je 112 Schuldverschreibungen zu 2000, 1000, 500, 300 und 200 Mark zur Heimzahlung auf 1. Oktober 1900 bestimmt;
 b. **von dem 3 1/2 %igen Anlehen von 1879:**
 je 215 Schuldverschreibungen zu 2000, 1000, 500, 300 und 200 Mark zur Heimzahlung auf 1. September 1900 bestimmt.
 Karlsruhe, den 26. Januar 1900. 9-236
Großh. Eisenbahnschuldentilgungskasse.
 Giller.

Schinken-, Rauchfleisch-, Wurstwaren- und Schmalz-Versandt von W. Dietzche,

Eigene Räucherereien — Fleischfälsereien
Todtmoos (Badischer Schwarzwald).
 1a geräucherte **Hinterschinken** Pfd. 95 J., do. abgetoht Pfd. 105 J., do. zum **Rohessen**, zart und sehr hart geräuchert, Pfd. 120 J. 1a gr. **Vorder-schinken** Pfd. 80 J. 1a geräucherten **Speck**, fett, zum Spicken Pfd. 65 J., mager durchzogen z. Kochen Pfd. 80 J., do. hochfein z. **Rohessen** Pfd. 105 J. **Galätsfleisch** ohne Knochen, mager, zum Kochen Pfd. 85 J.
Schänkele, Rippchen, Rindbuden, Ochsen- u. Schweinejungen zc. billigst.
Spezialität in feinen Wurstwaren, wie:
Salami, Cervelat, Zungen, Mettwurst, Roth- u. Leberwurst (hausgemacht).
1a Schenkaufsalat, per Poffjäßchen M. 3.50.
gar. reines Schweinefett mit feinstem Griebengeschmack, geruchfrei, per Pfund 50 J.
 Fleischwaren mit **Wachholderräucherung.**
Antich gezählt in 1/2 Jahren über **1000 Anerkennungsschreiben.** Meine Waare z. **Rohessen** ist das feinste, was es überhaupt gibt, der weisfälligen zc. weit vorzuziehen. 9-207
Muster v. Schweinefett gern zu Diensten.
Ausfuhr nach den meisten Ländern, auch überseeisch.

Ein grosses Kabelwerk sucht Vertretung

in **Baden u. Württemberg** zc.
 Nur erstklassige Firmen oder Interessenten, welche bestens eingeführt sind und La Referenzen aufweisen können, wollen sich melden unter **9. 206** an die Expedition.
Militärinstitut Darmstadt, Vorbereitung i. Fährlich., Marine-Prüfung u. Projw.-Examen.
 Vorst. Carl Waldeck, Hauptm.-d. L. früh. act. im Ingen.-Corps.

Nuß- und Brennholz-Verfertigung.

Großh. bad. Forstamt Stodach verfertigt am **Wittwoch den 31. Januar 1900** von morgens 10 Uhr an im Gasthaus zum **Kreuz in Heuborf** aus Domänenwald „Pomburg“ Abtheilung Gerhardswinkel und Brand: 2 Eichen, 2 Eichen, 643 Nadelstämme, 38 Nadelstöße, 181 Fichten-Baumhänge, 8 Hagstangen und 20 Fopfenhänge I; 128 Ster fichtenes Papierholz, 53 Ster buchenes, 1 erlenes und 181 Nadel-Schiffholz; 1 Ster eichenes, 492 buchenes, 4 eichenes, 5 erlenes und 199 Nadel-Prügelholz; 111 Ster buchenes und 44 Nadel-Reisholz; 43 Ster Nadelstochholz und 8 Loose Schlagtaum. 9-224
 Forstwart **Kupferschmid** in Eppingen und **Delfer** in Heuborf zeigen auf Verlangen das Holz vor.

M. 322,500 baar

kommen zur Auszahlung in der I. großen **Freiburger Münstergeldlotterie** darunter Treffer bis ev. M. 125,000 baar; Ziehung 10./13. Februar; Loose à M. 3, 11 St. 30 Mk., Porto u. Liste 25 Pf. bei **Carl Göb**, Loose- und Bankgeschäft, Karlsruhe i. B. R. 366.5

Himmelheber & Vier, Wäschefabrik, Karlsruhe.

Kaiserstraße 171.
 liefern **Brant- & Kinder-Ausstattungen** in nur gelegentlicher Ausfuhrung zu billigen Preisen. Streng reelle Bedienung.

Bekanntmachung.

Ziehung der zur Heimzahlung bestimmten Schuldverschreibungen des Kreisverbandes Freiburg betr.
 Bei der am 24. d. Mts. vorschritts-gemäß vorgenommenen Ziehung wurden folgende Nummern der zur Heimzahlung bestimmten Schuldverschreibungen des Kreisverbandes von 1879 gezogen:
 Lit. A à 1000 Mk. Nr. 18, 45, 54, 93, 106, 109.
 Lit. B à 500 Mk. Nr. 276.
 Lit. C à 200 Mk. Nr. 3, 5, 115, 164, 228.
 Diese Obligationen mit ihrem Nennwerth von zusammen 7500 Mk werden zur Heimzahlung auf 1. September 1900 gekündigt, von welchem Tage an keine weiteren Zinsen mehr vergütet werden. Die Zahlung geschieht bei der **Kreis-kasse** hier, sowie der **Rheinischen Creditbank** in Mannheim und deren Filialen in **Konstanz, Freiburg, Karlsruhe** und **Heidelberg** gegen Rückgabe der betr. Schuldverschreibung mit den dazu gehörigen Zinscoupons und Talons.
 Freiburg, den 24. Januar 1900.
Der Kreis-Ausschuß:
 Frhr. Böllin. Gögler.

Lieferung von Baderfordernissen betr.

Die Lieferung nachverzeichneten Gegenstände für die hiesigen Baderanstalten soll für das Jahr 1900 im Wege des Angebots-Verfahrens vergeben werden:
 1. 10 Stück Wolldecken, 240 m lang, 1,96 m breit,
 2. 100 Stück leinene Badtücher, 2 m lang, 1,80 m breit,
 3. 100 St. Gerstenfortmächer, 2,50 m lang, 1,80 m breit,
 4. 50 St. baumwollene Badmäntel, 1,50 m lang, 1,70 m breit, nach Muster,
 5. 100 St. baumwollene Badmäntel, 1,70 m lang, 1,70 m breit, nach Muster,
 6. 100 St. leinene Kopftücher, 0,80 m lang, 0,80 breit, nach Muster,
 7. 150 St. baumwollene Mägen, nach Muster,
 8. 100 St. baumwollene Socken, nach Muster,
 9. 25 Stück Badschürzen, 55/140 cm, halbleine, roth farbt, nach Muster,
 10. 25 Stück Badschürzen, 55/140 cm, halbleine, weiß, nach Muster,
 11. 50 Stück Badschürzen, 45/125 cm, halbleine, weiß, nach Muster,
 12. beiläufig 400 Kilo weiße Kernseife mit einem Mindestgehalt von 60% Fettsäure, die zu liefernde Seife darf kein freies Alkali in merklicher Menge enthalten,
 13. beiläufig 1100 Kilo weiße Schmierseife, 9-228
 Die Leinen- und Baumwollwaaren sind ohne Appretur zu liefern.
 Die Bewerber werden eingeladen, ihre Angebote mit beigefügtem Muster vorzulegen und mit der Aufschrift „Angebote auf Bezeichnung des Gegenstandes der Lieferung“ versehen an die unterzeichnete Kasse einzureichen, bei welcher die Eröffnung am 9. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr stattfinden wird.
 Baden, den 22. Januar 1900.
Großh. Badaufhalten-Kasse.